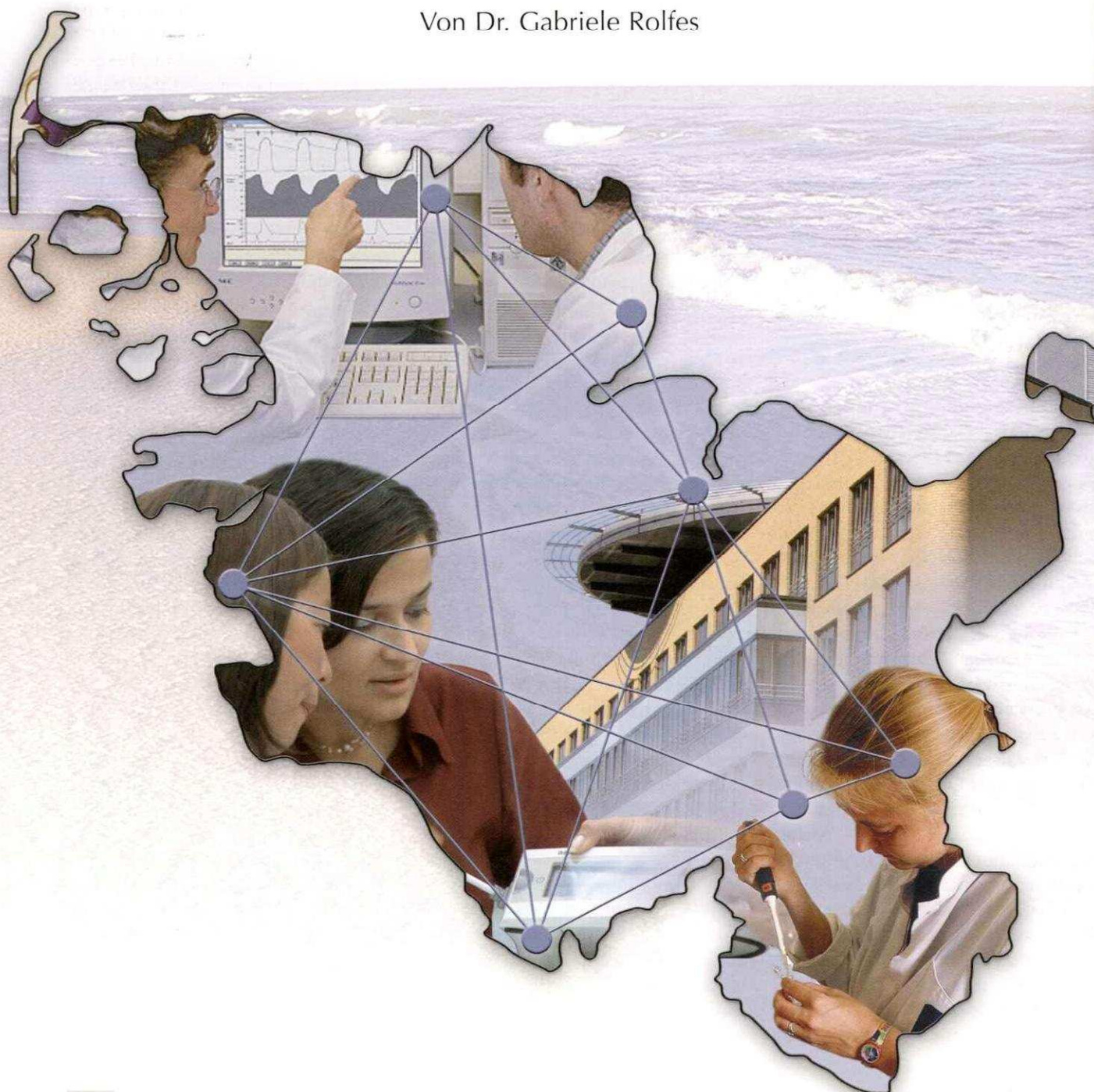


# Gut vernetzt zwischen den Meeren

## Gesundheitswirtschaftsräume: Schleswig-Holstein

Das Streben nach Gesundheit hat in Schleswig-Holstein Tradition. Doch Gesundheitswirtschaft ist weit mehr als Bädertourismus oder Reha-Kur.

Von Dr. Gabriele Rolfes





Schleswig-Holstein war jahrhundertlang ein armes Land. Landwirtschaft, Viehzucht und Fischerei prägten die bescheidene regionale Wirtschaft. Ein wenig herrschaftlichen Glanz verbreiteten die Feudalherren im Lande: der dänische König und die Herzöge aus Schleswig und Holstein. Relativer Wohlstand für wenige kam mit der Walfängerei im 17. und 18. Jahrhundert ins Land. Davon zeugen zeitgenössische Kapitänshäuser, wie sie zum Beispiel in Keitum auf Sylt noch heute zu bewundern sind. Eines der begehrten Objekte der Fangzüge der „Grönlandfahrer“ war bereits ein Gesundheitsprodukt: Lebertran. Das leicht verdauliche Fett einiger Meeressäuger galt Zeitgenossen als Allheilmittel gegen Kinderkrankheiten und wurde wegen seines Gehaltes an Vitamin A, E und D zur Vorbeugung gegen die gefürchtete „Englische Krankheit“ (Rachitis) verabreicht.

## Gesundes Reizklima an Nord- und Ostsee

Überhaupt war Mutter Natur großzügig, als es um die Verteilung von natürlichen Gesundheitsressourcen für das heutige Schleswig-Holstein ging: Im Westen schuf sie die Nordsee mit ihren aerosolhaltigen Wogen, im Osten mit der meist gemütlich vor sich hinplätschernden Ostsee eine gemäßigtere, der Gesundheit jedoch nicht weniger zuträgliche Klimazone. Reizklima besitzen beide, wenn auch in unterschiedlicher Intensität. Selbst Dichter wissen von der anhaltend beflügelnden Kraft eines Aufenthaltes an der See zu berichten: „(...) eine Brandung, nach deren Prankenschlägen ich mich das ganze Jahr zurücksehnen werde“, begeisterte sich Thomas Mann in einem Brief. Der spätere Literaturnobelpreisträger weilte damals, man schrieb das Jahr 1921, in Wenningstedt auf Sylt. Im 20. Jahrhundert kam mit dem Massentourismus auch die „weiße Industrie“ nach Schleswig-Holstein. Heute ist der Gesundheitstourismus fes-

ter Bestandteil der Gesundheitswirtschaft im nördlichsten Bundesland der Republik.

## Jeder Sechste arbeitet in der Gesundheitsbranche

Unter den zehn größten Arbeitgebern Schleswig-Holsteins fanden sich 2006 gleich mehrere Akteure der Gesundheitsbranche: auf Platz zwei (nur noch übertroffen von der Bundeswehr) das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein mit den beiden Standorten Lübeck und Kiel. Es beschäftigt rund 10 700 Mitarbeiter. Die Damp Holding AG in Damp folgt mit etwa 4 400 Beschäftigten auf Platz sechs und die Drägerwerk AG in Lübeck, ein fast 120 Jahre alter börsennotierter Familienbetrieb mit rund 3 500 Mitarbeitern, auf Rang acht. Unter den 100 größten Firmen Schleswig-Holsteins rangieren neben Dräger zwei weitere Medizintechnikhersteller: Die Stryker GmbH & Co. KG beschäftigt an ihrem Standort in Kiel 480 Mitarbeiter in Produktion und Verwaltung. Für die Codan Medizinische Geräte GmbH & Co. KG in Lensahn, unter anderem Produzentin von Infusions- und Transfusionsgeräten, arbeiten

rund 450 Mitarbeiter. Auch internationale Pharmaunternehmen forschen und produzieren in Schleswig-Holstein: AstraZeneca in Wedel bei Hamburg mit 1 550 Beschäftigten, Ferring mit gut 100 Mitarbeitern in Kiel. GlaxoSmithKline verlegte seinen deutschen Firmensitz bereits 1973 von Düsseldorf ins schleswig-holsteinische Bad Oldesloe. Heute produziert die Firma dort nach eigenen Angaben mit rund 350 Mitarbeitern Arzneimittel für Menschen in fast 130 Ländern der Erde.

Insgesamt arbeiten nach Auskunft von Gesundheitsministerin Dr. Gitta Trauernicht (SPD) knapp 137 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Gesundheitswirtschaft Schleswig-Holsteins. „Mit einem Anteil von 17,5 Prozent der Beschäftigten ist dies die Spitzenposition unter allen Bundesländern. Besonders medizintechnische und pharmazeutische Unternehmen haben einen im Bundesvergleich überdurchschnittlich hohen Stellenwert“, erklärte die Ministerin.

„Damit das so bleibt, optimieren die Akteure der Gesundheitsinitiative der Landesregierung gemeinsam die Versorgung und schaffen ein gutes Klima für Gesundheitswirtschaft, Wissenschaft und For-

## Leitprojekte der Gesundheitsinitiative Schleswig-Holstein

Das Thema Gesundheitswirtschaft fand in Schleswig-Holstein auch Eingang in die Koalitionsverhandlungen der Großen Koalition unter Leitung des heutigen Ministerpräsidenten Peter Harry Carstensen (CDU). „Das Profil der Gesundheitsadresse Schleswig-Holstein soll (...) laut Koalitionsvertrag vom April 2005 mit einer engeren Verzahnung von Gesundheitsversorgung und Gesundheitswirtschaft gestärkt werden. Die Zukunftssicherheit und Modernisierung der gesundheitlichen Versorgung soll dabei in den Mittelpunkt gestellt werden“, heißt es auf den Internetseiten der Landesregierung zur Gesundheitsinitiative. Sieben Leitprojekte wurden unter Federführung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren seither ins Leben gerufen:

- Urologische Diagnostik in Flensburg
- Netzwerk Brustgesundheit Schleswig-Holstein („Betrifft Brust“)
- Partikeltherapie am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein
- „Faszination Operieren“
- Elektronische Gesundheitskarte Schleswig-Holstein
- Gesundheitstourismus
- E-Health for Regions



schung“, heißt es in einer Mitteilung der Landesregierung. Sie hat im März 2001 die Gesundheitsinitiative Schleswig-Holstein aus der Taufe gehoben, wohl wissend, dass Gesundheits- und Wirtschaftsfragen per se eng verknüpft und zum wechselseitigen Gedeihen auch eng vernetzt sein sollten. Diese Erkenntnis teilt sie mit anderen Landesregierungen und Regionen in Deutschland: „Gesundheitsland“ liegt inzwischen fast überall im Trend, Gesundheit wird zunehmend zum Wirtschafts- und Wettbewerbsfaktor ganzer Regionen. Gesundheitsministerin Trauernicht gibt sich ebenso ambitioniert wie unverblümt. In einer Pressemitteilung ihres Ministeriums vom Mai 2007 wird sie zum Thema Gesundheitstourismus mit den Worten zitiert: „Wir müssen in Schleswig-Holstein einen so hohen Qualitätsmaßstab setzen, dass andere gar nicht mitkommen.“

Dazu gilt es auch, Kräfte zu bündeln und Synergien zu schaffen und über die eigenen Landes- und Bundesgrenzen hinauszuschauen. So zum Beispiel beim geplanten Partikeltherapiezentrum (PTZ) zur schonenderen Krebsbehandlung. Ein Bieterkonsortium, bestehend aus den Firmen Siemens, Bilfinger Berger und HSG Technische Service, hat im März dieses Jahres den Zuschlag vom Universitätsklinikum Schleswig-Holstein für Bau und Betrieb des ersten Zentrums für Partikeltherapie in Norddeutschland erhalten.

### Kooperation mit Skandinavien und Baltikum

Es ist das derzeit größte Public-Private-Partnership-Modell in Schleswig-Holstein. Das 250 Millionen Euro teure Projekt hat die Landesregierung als grenzüberschreitende Kooperation im Ostseeraum ange-

legt: „Von zentraler Bedeutung in einem solchen Projekt sind die Kooperationspartner für die Finanzierung, die Projektplanung und die Nutzung“, heißt es dazu im Jahrbuch 2007/2008 des Gesundheitsministeriums. Daher solle das PTZ, das in der Nähe des Universitätsgeländes in Kiel noch in diesem Sommer in Bau und 2011/2012 in Betrieb gehen soll, zusammen mit den norddeutschen Universitätskliniken in Hamburg, Hannover, Rostock und Greifswald, skandinavischen Kliniken in Oslo, Kopenhagen und Odensee sowie einem Haus im litauischen Kaunas betrieben werden. Die Anlage werde neben der konventionellen Strahlentherapie auch die Behandlung mit Protonen und Schwerionen erlauben. Dies sei bislang weltweit einzigartig und ermögliche Synergien zwischen den Bereichen, wie es in einem Kurzporträt des Vorhabens in den „Leitprojekten der Gesundheitsinitiative Schleswig-Holstein“ vom November letzten Jahres nachzulesen ist. Jährlich sollen 3 000 Patientinnen und Patienten im PTZ Kiel behandelt werden können. Zur Gesundheitswirtschaft gehören auch die Lebenswissenschaften, neudeutsch „Life Sciences“. Dazu zählen in Schleswig-Holstein rund 200 Medizintechnikunternehmen und rund 90 Biotechunternehmen aus den Bereichen Medizinische Biotechnologie, Agrobiotechnologie, Umwelt- und Marine-Biotechnologie.



### Gesundheitswirtschaft Schleswig-Holsteins in Zahlen

Einwohner: 2,8 Millionen

Beschäftigte: 783 526

**davon in der Gesundheitsbranche: 137 000 (17,5 Prozent)**

Aktivitäten: Initiative Gesundheitswirtschaft Schleswig-Holstein, Life Science Nord

Schwerpunkte: Gesundheitstourismus, grenzüberschreitendes PPP-Projekt, Forschungsbereich Marine-Biotechnologie, Testregion eGK

Zahlen zum Anteil des Gesundheitsmarktes an der Bruttowertschöpfung Schleswig-Holsteins liegen nach eigenen Angaben weder dem Statistikamt Nord noch der Initiative Gesundheitswirtschaft Schleswig-Holstein vor. Auch für die Beschäftigtenzahlen wird darauf hingewiesen, dass es keine bundesweit einheitliche Systematik zur Erfassung dieser Daten gebe, da die Gesundheitsausgaben- und Gesundheitspersonalrechnungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zwar die Vorleistungs- und Zuliefererindustrie sowie den Kernbereich des GKV-finanzierten Gesundheitswesens einbeziehe, gesundheitsrelevante Randbereiche wie der Gesundheitstourismus oder der Wellnesssektor jedoch unberücksichtigt blieben.

### Life Science ist Medizin, Biotech und Pharmazie

Die gemeinsame Initiative Hamburgs und Schleswig-Holsteins, die „Life Science Nord“, hat sich „Segeln unter vollem Wind“ auf ihre Fahnen geschrieben und widmet sich Themen rund um Medizin, Medizintechnik, Biotechnologie und Pharmazie. Sie bündelt ihre Aktivitäten unter dem Dach der Norgenta Norddeutsche Life Science Agentur GmbH mit Sitz in Hamburg.



Noch ganz jung ist der Forschungsbereich Marine-Biotechnologie. Derzeit entsteht in Büsum auf 1700 Quadratmetern das eigens hierfür konzipierte Forschungs- und Entwicklungszentrum Mari-Cube zur Erforschung der Ozeane. Unter anderem werden sich die mehr als 100 fachübergreifend arbeitenden Wissenschaftler auch mit Fragen der Gewinnung neuer medizinischer Wirkstoffe aus dem Meer beschäftigen.

Auf ihrem Weg zur vielfältig vernetzten Gesundheitswirtschaft müssen die Akteure allerdings auch Rückschläge verkraften. Als ein solcher stellt sich augenblicklich die elektronische Gesundheitskarte (eGK) dar. Ärzte der Testregion Flensburg setzten die Tests im April dieses Jahres aus, nachdem

sich vor allem die zwingend vorgeschriebene Eingabe einer sechsstelligen PIN-Nummer bei der Speicherung oder Ergänzung des Notfalldatensatzes als weitläufig unterschätztes Problem besonders für ältere Patienten herausgestellt hatte. Bis zu 75 Prozent der Versuche, den Notfalldatensatz auf der eGK zu speichern, waren fehlgeschlagen, da der PIN-Code in der erforderlichen Zeit nicht korrekt eingegeben werden konnte. Laut den Flensburger Ärzten werden diese Probleme in absehbarer Zeit auch in den anderen Testregionen auftreten. Gesundheitsministerium und Landesregierung versprechen sich durch den Status als Testregion einen technologischen Vorsprung vor anderen Bundesländern und eine Schärfung des eigenen Profils als Gesundheitsland. Wie es mit

der elektronischen Gesundheitskarte in Schleswig-Holstein nach den aufgetretenen Schwierigkeiten weitergeht, ist noch unklar.

Als Gesundheitsland hat Schleswig-Holstein in der Tat viel zu bieten. Im Wettbewerb mit anderen – allen voran dem benachbarten Mecklenburg-Vorpommern, das anstrebt, sich zum „Gesundheitsland Nr. 1“ zu entwickeln – werden sich sowohl Konkurrenzmechanismen als auch Synergien ergeben. Ob am Ende Sylter Heilschlick die Rügenger Heilkreide dominiert oder umgekehrt, bleibt offen: Der Gesundheitswirtschaft als Ganzes schadet der Wettbewerb nicht.

Dr. Gabriele Rolfes ist freiberufliche Redakteurin in Hamburg.



ISSN 1864-3469

Juni | Juli 2008

Nr. 3 | 2. Jahrgang

www.bibliomed.de

Bibliomed-Verlag

Postfach 11 50

34201 Melsungen

Luisenstraße 58/59

10117 Berlin

# Die Gesundheitswirtschaft

Das Journal für die Akteure der Gesundheitsbranche

3|08



Ärzte, Kliniken und Kassen denken um:

**Die Entdeckung des Patienten**



## Impressum

Die GesundheitsWirtschaft  
ISSN: 1864-3469

Langenbeck-Virchow-Haus  
Luisenstraße 58/59, 10117 Berlin

Erscheinungsweise: 2-monatlich

**Herausgeber und Verlag:**

Bibliomed – Medizinische Verlagsgesellschaft mbH  
34212 Melsungen, Stadtwaldpark 10, Telefon (05661) 73 44-0  
www.bibliomed.de, info@bibliomed.de

**Geschäftsführung und Verlagsleitung:**

Uta Meurer, Dr. Annette Beller

**Redaktion:**

Uta Meurer (Chefredaktion), uta.meurer@bibliomed.de,  
Telefon (0 56 61) 73 44-82  
Corinne Ludwig, corinne.ludwig@bibliomed.de,  
Telefon (0 56 61) 73 44-95  
Postfach 11 50, 34201 Melsungen

**Redaktionssekretariat:**

Jutta Groß, jutta.gross@bibliomed.de, Telefon (0 56 61) 73 44-28

**Grafik:** Nina Dietrich, Ulrike Knieling

**Illustrationen:** Ulrike Vater, Kassel

**Druckerei:** Bernecker MediaWare AG, Melsungen, www.bernecker.de

**Anzeigenverwaltung:**

Bibliomed – Medizinische Verlagsgesellschaft mbH  
Postfach 11 50, 34201 Melsungen  
Waltraud Zemke (verantw.), Telefon (0 56 61) 73 44-81,  
Telefax: (0 56 61) 83 60, waltraud.zemke@bibliomed.de  
Gültige Anzeigenpreisliste: Nr. 2 vom 1. Januar 2008

**Verlagsvertretung:**

med.medien.gmbh, Rotdornallee 31 a, 51503 Rösraath,  
Telefon (0 22 05) 9 00 75-0, dagmar.vonboortz@med-medien.de

## Die GesundheitsWirtschaft

Das Journal für die Akteure der Gesundheitsbranche

**Abonnentenservice:**

Bibliomed Leserservice – 65341 Eltville,  
bibliomed@vertriebsunion.de  
Telefon: (0 61 23) 92.38-2.27, Telefax: (0 61 23) 92.38-2.28

**Jahresabonnement:**

120,00 Euro (inkl. MwSt. und Versandkosten)  
Einzelpreis: 22,00 Euro + Versandkosten (inkl. MwSt.)

Kombi-Abonnement mit *f@w führen und wirtschaften im Krankenhaus* 142,20 Euro; Kombi-Abonnement mit *Die Schwester Der Pfleger* 130,00 Euro (Inland), 136,60 Euro (Ausland); Kombi-Abonnement mit *Arzt und Krankenhaus* 130,00 Euro (Inland), 136,20 Euro (Ausland); Kombi-Abonnement mit *PKR Pflege- & Krankenhausrecht* 130,00 Euro; Kombi-Abonnement mit *PflegenIntensiv* 130,00 Euro; Kombi-Abonnement mit *kontinenz aktuell* 130,00 Euro (Inland), 132,00 Euro (Ausland)

Studenten erhalten 33 Prozent Nachlass für das Jahresabonnement.

Mindestbezugsdauer 12 Monate (ausgenommen Einzelhefte). Das Abonnement verlängert sich nur dann um ein weiteres Jahr, wenn es nicht 2 Monate vor Ablauf des Bezugszeitraums schriftlich gekündigt wird.

**Postgirokonto:** Frankfurt/Main, Nr. 78 30-603 (BLZ 500 100 60)

**Bankkonto:** Kreissparkasse Schwalm-Eder, Melsungen,  
Nr. 0010 049 500 (BLZ 520 521 54)

Die Redaktion übernimmt für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder keine Verantwortung.

Nachdruck – auch auszugsweise – sowie die Herstellung von fotografischen Vervielfältigungen sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages und unter genauer Quellenangabe gestattet.

Der Verlag behält sich das Recht vor, die veröffentlichten Beiträge (inkl. Tabellen und Abbildungen) auf CD-ROM und im Internet zu übertragen und zu verbreiten.

© Bibliomed-Verlag, Melsungen

